

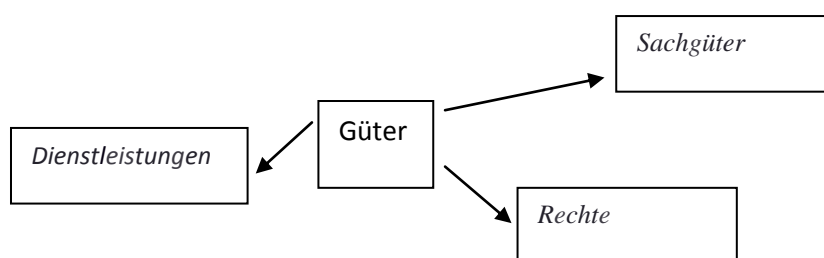
Fitness - Test "Wirtschaft" auf S.110f (Neuaufgabe)

Vorbemerkungen:

Damit Sie zeigen können, dass Sie ihre erworbenen Wirtschaftskennntnisse entsprechend den Zielen des Sowi-Unterrichts problemorientiert anwenden können, **finden Sie Hinweise zu den Lösungen**, jedoch keine ausformulierten Lösungen zu den „Problemlösungsaufgaben“ des Anforderungsbereichs III der Operatorenliste auf S. 318 von Dialog Sowi Bd. 1 (vgl. **Operatoren: Begründen, beurteilen, diskutieren, erörtern in den Aufgabenstellungen**). Sie können diese Aufgaben als Klausurtraining nutzen oder sich zu diesen Aufgaben gemäß dem Prinzip dieses Buches "dialogisch" im Kurs austauschen, um so auch Ihre Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit gezielt zu trainieren.

Lösungen bzw. Lösungshinweise:

1. Wirtschaften heißt *die bestmögliche Befriedigung der Bedürfnisse bei knapp vorhandenen Mitteln*.
Wirtschaften ist notwendig, weil *Güter knapp sind*, deshalb bezeichnet man die *Knappheit* als zentrales ökonomisches Problem.
2. In der Wirtschaftswissenschaft werden folgende Bedürfnisarten unterschieden:
Existenzbedürfnisse, Beispiel: *Essen / Trinken / Wohnen zur Selbsterhaltung*
Luxusbedürfnisse, Beispiel: *Schmuck/ Kreuzfahrt*
Individualbedürfnisse, Beispiel: *Ansehen/ Erfolg/ Reiselust*
Kollektivbedürfnisse, Beispiel: *Streben nach Rechtssicherheit / Umweltschutz*
3. Bedürfnisse sind *individuell* verschieden.
4. Die Werbung kann Bedürfnisse *decken* und/ oder *wecken*.
5. a) Unter "Güter" versteht man *Mittel, die der Bedürfnisbefriedigung dienen*.
b) Ergänzen Sie das Güterschema:



6. Die Auswahl der Güter erfolgt am besten nach dem *ökonomischen* Prinzip, denn jedes Wirtschaftssubjekt ist nach Ansicht der Wirtschaftswissenschaftler bestrebt, *seine Bedürfnisse optimal zu befriedigen*.
7. Vervollständigen Sie:

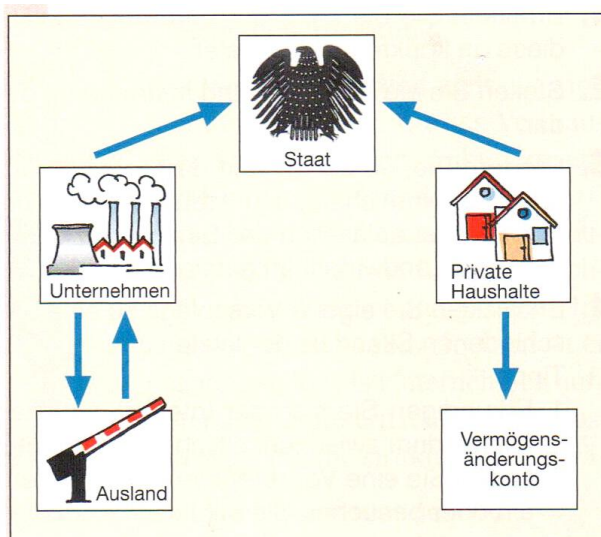
Prinzip	Mitteleinsatz	Ergebnis	Beispiel
Maximalprinzip	<i>Konstant</i>	<i>Maximieren</i>	<i>2 CDs für 20 € statt 1 CD</i>
Minimalprinzip	<i>minimieren</i>	<i>konstant</i>	<i>10 € für eine CD statt 15 €</i>

8. a) Volkswirtschaftlich unterscheidet man folgende **drei** Produktionsfaktoren:
Arbeit, Kapital, Boden.

b) Die Wahl des Standorts für ein Produktionsunternehmen kann abhängig sein von *den Rohstoffen, Arbeitskräften, Lohnkosten und der Infrastruktur.*

Konstruieren Sie dazu Beispiele (vgl. Ruhrgebiet, Entwicklungsländer, ...) *Hier ist Ihr Problemwissen gefragt, deshalb wird keine Antwort geliefert.*

9. **Im heutigen** Wirtschaftsprozess wird der Produktionsfaktor *Arbeit* häufig ersetzt durch *Kapital*. Als Folge wuchs in den letzten 20 Jahren die *Arbeitslosigkeit* fast ständig an. Auch in der Zukunft werden wahrscheinlich *Arbeits* -plätze *knapp sein*. Deshalb wird es für Jugendliche immer wichtiger, sich frühzeitig Gedanken über ihre *Berufs* -planung zu machen.
10. Bei der Darstellung des ökonomischen Prinzips geht man von einer wirtschaftlichen Modellvorstellung des Menschen aus. Der "homo oeconomicus" ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet: *uneingeschränktes rationales Verhalten, Nutzenmaximierung.*
11. Bringen Sie Beispiele aus Ihrem Erfahrungsbereich, die zeigen, dass Menschen nicht immer als "homo oeconomicus" handeln.
*Beispiel 1: "Frustkäufe",
 Beispiel 2: Kauf von Markenartikeln,
 Beispiel 3: Kauf von oft teureren ökologischen Produkten.*
12. Modelle sind immer *Abstraktionen* und stimmen deshalb mit der Realität *nicht überein.*
13. Erörtern Sie die Möglichkeiten und Grenzen
 a) des Modells des "homo oeconomicus"
 b) von Modellen allgemein sehen.
 Berücksichtigen Sie dabei auch die Ergebnisse des Ultimatumspiels.
Zu dieser Problemfrage sollten Sie sich nochmals die Seiten 92 bis 95 und die entsprechenden Informationshinweise vergegenwärtigen.
14. Vervollständigen Sie:
 Während das Experiment die charakteristische Erkenntnisweise der Naturwissenschaften ist, ist das Denken in *Modellen* eine klassische Erkenntnisweise der *Wirtschaftswissenschaften.*
15. Vervollständigen Sie das folgende Kreislaufschema mit den entsprechenden Pfeilen und Begriffen:
Hier sollen Sie Ihr "Grundlagenwissen" reorganisieren. Zur Lösungskontrolle können Sie die Abbildung auf S. 99 in diesem Buch heranziehen. Sinnvoll ist es, dass Sie die Abbildung zu dieser Aufgabe auf eine Folie vergrößern, denn so kann sich der ganze Kurs gut an der Erstellung der verschiedenen Ströme beteiligen.



16. In der Volkswirtschaft unterscheidet man folgende zwei Wertströme:
- Geldstrom, er beinhaltet *Einkommen* und *Kaufsummen*
 - Güterstrom*, er beinhaltet *Arbeitskraft und Güter*.
17. Bringen Sie Beispiele dafür, dass der Staat sowohl als Konsument als auch als Produzent im Wirtschaftsgeschehen auftritt.
- Konsument: *Bau von Schulen, Krankenhäusern*
 - Produzent: *Dienstleistungen (Lehrerpersonen, Polizei)*
18. Begründen Sie, warum die Banken auch als *Motor* der Wirtschaft bezeichnet werden und erläutern Sie die wichtigsten Zielsetzungen der Banken.
- Ihre Begründung sollte folgende Aspekte berücksichtigen:*
- *Funktionen der Banken wie Geldversorgung durch Kauf und Verkauf der Ware "Geld"*
 - *Folgende betriebliche Zielsetzungen sind zu beachten: Rentabilität, Liquidität, Sicherheit.*
19. Nennen Sie die verschiedenen Funktionen des Geldes und bringen Sie jeweils ein Beispiel.
- Funktionen:
- Tauschmittel*
 - Recheneinheit (Wertmaßstab)*
 - Wertaufbewahrungsmittel*
 - Gesetzliches Zahlungsmittel*
- Beispiel:
- Geld gegen Ware*
 - Preis in € für eine Ware*
 - Geld als Spareinlage bei der Bank*
 - € als anerkanntes Zahlungsmittel beim Kaufen einer CD*
20. Wie kann das dem Haushalt/also Ihnen zur Verfügung stehende Einkommen verwendet werden? *a) Zum Konsumieren b) Zum Sparen.*
21. Das Konsumverhalten kann neben ökonomischen Faktoren von folgenden weiteren Faktoren bestimmt werden:
- soziale Faktoren*, Beispiel: *Freunde bestimmen Kaufentscheidung*
 - individuelle Faktoren*, Beispiel: *persönliche Vorlieben für ein Produkt*
 - psychologische Faktoren*, Beispiel: *Werbung für ein Produkt*
 - technologische Faktoren*, Beispiel: *Ausstattung des Autos*
22. Unter "Markt" versteht man *den Treffpunkt von Konsumenten und Produzenten*.
23. Kennzeichnen Sie die Ziele, die die verschiedenen Marktpartner auf einem Markt verfolgen.
- Ziele der Produzenten: hohe Gewinne mit den Produkten, hohe Güternachfrage*
 - Ziele der Konsumenten: niedrige Preise für die Produkte, möglichst optimale Bedarfsdeckung durch Güter*
24. Das Modell des "vollkommenen Marktes" geht von folgenden Voraussetzungen für die Preisbildung aus:
- Markttransparenz*
 - vollständige Konkurrenz*
 - Homogenität der Güter*

sollten Sie die folgenden Aspekte berücksichtigen: Güterpreis, Güterangebot, Güterqualität, Markttransparenz.

29. Diskutieren Sie den Begriff „Soziale Marktwirtschaft“ vor dem Hintergrund der folgenden Merkmale:

- a) Konsumfreiheit
- b) Rolle des Produzenten
- c) sozialer Ausgleich
- d) Angebot und Nachfrage
- e) Rolle des Staates

Diese Aufgabe verlangt von Ihnen eine begründete Bewertung der verschiedenen Merkmale, die je nach Ihrer persönlichen Perspektive unterschiedlich ausfallen wird. Hier können Sie beweisen, dass Sie verstanden haben, dass es sich bei den Wirtschaftswissenschaften um eine "normative Wissenschaft" (Fourcans) handelt.

30. a) Erläutern Sie, ob Verstaatlichungen von Banken und Betrieben nach dem GG (vgl. Artikel 14 und 15) gesetzlich möglich sind.

Diese Aufgabe verlangt von Ihnen anhand der Deutung der Artikel 14 und 15 zu erklären, ob und unter welchen Bedingungen Verstaatlichungen von Banken und Betrieben gesetzlich möglich sind:

Artikel 14

Eigentum, Erbrecht, Enteignung

(1) Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet. Inhalt und Schranken werden durch die Gesetze bestimmt.

(2) Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.

(3) Eine Enteignung ist nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig. Sie darf nur durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes erfolgen, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt. Die Entschädigung ist unter gerechter Abwägung der Interessen der Allgemeinheit und der Beteiligten zu bestimmen. Wegen der Höhe der Entschädigung steht im Streitfalle der Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten offen.

Artikel 15

Sozialisierung

Grund und Boden, Naturschätze und Produktionsmittel können zum Zwecke der Vergesellschaftung durch ein Gesetz, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt, in Gemeineigentum oder in andere Formen der Gemeinwirtschaft überführt werden. Für die Entschädigung gilt Artikel 14 Absatz 3 Satz 3 und 4 entsprechend.

b) Beurteilen Sie Chancen und Risiken von Verstaatlichungen vor dem Hintergrund aktueller Beispiele.

Diese Aufgabe verlangt von Ihnen kriterienorientiert ihr Urteil zum Beispiel zu den Chancen und Risiken der Verstaatlichung von Banken zu begründen.

Folgende Aspekte sollten dabei berücksichtigt werden: Recht auf Eigentum, Wohl der Allgemeinheit, Sicherung von Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum, Wettbewerbsfreiheit, Unternehmens- und Gewerbsfreiheit, Sozialstaatsgebot, Staatsverschuldung, Zusammenbruch des Finanzsektors, Unternehmerrisiko, Unternehmerverantwortung, Gewinnmaximierung.

Weitere Aktuelle Informationen zu den pro- und kontra-Argumenten finden Sie auch durch eine gezielte Internetrecherche: Verstaatlichung von Banken: pro und kontra .

c) Diskutieren Sie vor dem Hintergrund der Gesetze die Grenzen der Verfügbarkeit über Eigentum.

Diese Aufgabe verlangt von Ihnen die Entwicklung einer eigenständigen Argumentation zu den Grenzen der Verfügbarkeit über Eigentum auf der Basis der Artikel 14 und 15 des GG.

Folgende Aspekte sollten dabei berücksichtigt werden:

Das Eigentumsgrundrecht des GG weist eine durch die Eigentumsgarantie und die Sozialpflichtigkeit gekennzeichnete besondere Struktur auf. So ist auch der Gesetzgeber

zum einen durch das Grundrecht gebunden, er ist aber zugleich in konkreten Fällen aufgefordert, "Inhalt und Schranken" des Eigentums zu bestimmen. Er hat neben der Eigentumsgarantie auch die Sozialpflichtigkeit des Eigentums zu berücksichtigen (Art. 14 Abs. 2 GG: "E. verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohl der Allgemeinheit dienen"). Der Entzug von Eigentum ist nur aus übergeordneten Gründen des Wohls der Allgemeinheit mit entsprechenden Entschädigungsregelungen (Vgl. Artikel 14 Absatz 3 Satz 3 und 4 entsprechend zulässig ist.

Wenn Sie alle Aufgaben richtig lösen konnten, dann sind Sie auch für die Klausur gut vorbereitet.